

Festpredigt des Garnisonspfarrers Frommel

zum

150jährigen Jubiläum der Garnisonkirche.

Die Gnade unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit uns Allen! Amen.

Luc. 19, 1--10. Und er zog hinein, und ging durch Jericho. Und siehe, da war ein Mann, genannt Zachäus, der war ein Oberster der Zöllner, und war reich; Und begehrete, Jesum zu sehen, wer er wäre, und konnte nicht vor dem Volk, denn er war klein von Person. Und er lief vorhin, und stieg auf einen Maulbeerbaum, auf daß er ihn sähe; denn allda sollte er durchkommen. Und als Jesus kam an dieselbige Stätte, sahe er auf, und ward seiner gewahr, und sprach zu ihm: Zachäe, steig eilend hernieder: denn ich muß heute zu deinem Hause einkehren. Und er stieg eilend hernieder, und nahm ihn auf mit Freuden. Da sie das sahen, murreten sie alle, daß er bei einem Sünder einkehrete. Zachäus aber trat dar, und sprach zu dem Herrn: Siehe, Herr, die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen und, so ich Jemand betrogen habe, das gebe ich vierfältig wieder. Jesus aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, insonderlich auch Er Abrahams Sohn ist; Denn des Menschen Sohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, das verloren ist.

Wiederum, Geliebte, sind wir festlich im geschmückten Hause des Herrn versammelt. Es ist heute kein Krieges- und Dankfest, kein wehmüthiges Gedächtniß der Gefallenen, keine Weihe der Fahnen im neuen Schmucke — Tage, wie wir sie in Jahresfrist hier mit bewegtem Herzen gefeiert. Nein, das heutige Fest gilt unserer Kirche selbst, der ehrwürdigen Zeugin so vieler erhebenden Stunden.

Hundertfünfzig Jahre sind's, da bewegte sich in der Frühe des Morgens vom Königschlosse aus zu Fuße ein großer glänzender Zug zu unserer Kirche. In seiner Mitte schritt Friedrich Wilhelm I. gesegneten Andenkens, und sein großer Sohn mit den